

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 1099

Ahrensburg, Donnerstag, den 27. Mai 1886

9. Jahrgang.

Bestellungen auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den Monat Juni werden von den Postanstalten zum Preise von 55 Pf., bei der Expedition zum Preise von 45 Pf. entgegengenommen. Die Expedition.

Das Branntweinsteuergesetz,

welches die geachtete Monopolvorlage ersehen soll, gelangte am Montag im Reichstage zur ersten Verathung. Heiße Witterung und Arbeitsmüdigkeit der Reichstagen, die einschließlich der nicht langen Ferien in dieser Session bereits 6 Monate tagen, mochten veranlassen, daß zu Anfang der Verathung nur 60 Mitglieder des Hauses vorhanden waren, später mochten 100 anwesend sein, doch hielten auch diese nicht bis zu Ende aus. Die Stellung zu dem Entwurf hat außer der nationalliberalen noch keine Partei genommen. Die Debatte hat bisher fast mehr Momente dafür ergeben, daß die Vorlage scheitert, als daß sie Gesetzwird.

Da der Reichstanzler in die Sommerfrische gegangen, hatte Finanzminister v. Scholz die schwere Aufgabe, die Vorlage einzuführen. Er that es mit dem Hinweis, daß die verbündeten Regierungen die Monopolvorlage für besser hielten als die gegenwärtige, sie hofften aber, gemäß den Äußerungen in der Monopoldebatte, in diesem Entwurf das Mittel zu einem praktischen Zusammengehen mit dem Reichstage gefunden zu haben. Der Ertrag des Gesetzes erreiche noch lange nicht die Höhe der Abgaben, die in andern Ländern von dem Branntwein erhoben werden, daß die Steuer den Branntwein im Detailhandel treffe, sei gerecht, da hier der größte Gewinn erzielt werde. Im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes seien die Regierungen bereit, an die äußerste Grenze der Nachgiebigkeit zu gehen. Abg. Richter: Die

Steuer, die jetzt auf den Branntwein gelegt werden solle, betrage $\frac{1}{5}$ dessen, was alle Zölle zusammen einbrächten. Keine Partei wolle von der Vorlage etwas wissen, man solle den Gemeinden das Recht geben, eine Branntweinsteuer nach dieser Art einzuführen. Die Zeit sei ungeeignet zur Steigerung der Steuern, nach dieser Vorlage würden später lediglich die Händler mit großem Kapital, die Börsematadore, das Geschäft in Händen haben. Auch die Verhältnisse, unter denen der Entwurf eingebracht sei, seien schwierig, denn der Reichstag stehe bereits im sechsten Monat der Session, vor Pfingsten könne der Entwurf garnicht wieder aus der Kommission herauskommen. Abg. v. Wedell-Malchow bemängelt, daß Richter die Bedürfnisfrage so gering angesehen habe. Die Vermehrung der Reichseinnahmen sei notwendig, er hoffe, daß die Kommission die Bedenken, die sich dem Entwurfe von landwirtschaftlichem Standpunkte entgegenstellten, beiseitigen könne. Abg. Windhorst tadelt gleichfalls, daß die Vorlage so spät noch eingebracht worden ist, wäre die finanzielle Noth wirklich so groß, so könne man eine provisorische Maßregel treffen und später mit ruhiger Ueberlegung an die Sache herantreten. Den Gemeinden müsse geholfen werden, seine Partei halte den Branntwein für das richtige Steuerobjekt, aber die landwirtschaftlichen Brennereien müßten geschont werden. Hoffentlich werde jetzt ein etwas Besseres gefunden als das Monopol, dessen absoluter Gegner seine Partei sei. Abg. Dechelhäuser erklärt, daß die Nationalliberalen mit den Grundlagen des Entwurfes einverstanden seien, er solle so gestaltet werden, daß die süddeutschen Staaten beitreten könnten und die Gesundheitsgefährlichkeit des Trinktbranntweins vermieden werde. Bedenken erzeuge die enorme Begünstigung des Großkapitals,

ebenso bedenklich sei die Festsetzung des Produktions-Quantums. Wenn Richter von der Besteuerung des armen Mannes gesprochen habe, so sei zu bedenken, daß dem Nothstande der überhandnehmenden Trunksucht abgeholfen werden solle. Dem Reiche und den Einzelstaaten müßte geholfen werden, die ganze soziale Frage sei aber Geschwätz, wenn Staat und Gemeinde nicht tief in die Taschen greifen wollten.

Aus der Provinz.

Ahrensburg, 26. Mai. Der bei dem hiesigen Postamte angestellte Landbriefträger W. ist gestern wegen Verdachts, Unrechtfertigkeiten im Amte begangen zu haben, verhaftet worden.

d. Wandsbek, 23. Mai. Ein bedauernswerther Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag hier selbst. Der vierjährige Sohn eines in der Bleicherstraße wohnenden Arbeiters, der mit seinem Bruder und mehreren Genossen am Ufer der in der Nähe vorbeifließenden Wandse spielte, stürzte plötzlich ins Wasser. Der kleine Bruder war so verständig, die Mutter schleunigst herbeizurufen, die dann dem Kleinen nachsprang. Sie brachte ihn zwar aufs Trockene, jedoch in einem fast leblosen Zustande. Die angestellten Versuche, ihn wieder zu sich zu bringen, waren ohne Erfolg und als dann der herbeigerufene Arzt Dr. med. Kluge zur Stelle kam, hatte der Kleine bereits den Geist aufgegeben.

Die öffentliche Grundsteinlegung zum Vereinshaufe „Feierabend“ in der Bleicherstraße hier selbst fand am Sonntag Nachmittag in feierlicher Weise unter großer Theilnahme der Bevölkerung statt. Die Kosten des Baues sind von Freunden der Sache durch Uebernahme von Aktien aufgebracht worden.

— Einem in der Lübeckerstraße hier-

selbst wohnenden Beamten wurde gestern, während er im Hintergarten seines Hauses beschäftigt war, aus der im Wohnzimmer stehenden Kommode, vermutlich von einem Einschleicher, ein Portemonnaie mit etwa 15 Mk. in Silbermünzen gestohlen. — In gleicher Weise wurden dieser Tage einer in der Josefsstraße wohnenden Frau 2 goldene Ringe und ein ledernes Portemonnaie mit etwa 3 Mk. Inhalt entwendet, während die Genannte damit beschäftigt war, auf dem Dachboden Wäsche zum Trocknen aufzuhängen. Als Thäter wird in kurz vorher zur Anpreisung seiner Waaren im Hause gewesener Handelsmann vermutet.

— Kinder haben ihren besonderen Schutzengel. Ein kleines Kind, aus einer Nebenstraße kommend, gerieth unter einen längs der Rampestraße fahrenden Fouragewagen der hiesigen Garnisonverwaltung. Ohne daß der Führer des Wagens es bemerkte, war es unversehrt zwischen den Pferde durchgekommen, stolperte dann aber und gerieth vor ein Hinterrad des Wagens. Augenzeugen schrien dem Führer Halt zu und dieser, ohne den Grund zu kennen, riß die Pferde zurück und brachte sie zum Stehen, so glücklich, daß das Rad unmittelbar vor dem Körper des Kindes Halt machte. Von herbeigeeilten Erwachsenen wurde das Kind dann aus der gefährlichen Lage gezogen, so vollständig unbeschädigt, daß es seinen Weg zu Fuß fortsetzen konnte.

Altona, 25. Mai. Die Kutscher der Hamburg-Altonaer Pferdebahn stellten am Sonntag Morgen die Arbeit ein, da vier ihrer ältesten Kollegen von der Direktion entlassen worden waren, ohne daß ihnen ein Grund hierfür mitgetheilt wurde. Die Kutscher verlangten eine Lohnerhöhung von 3 Mk. auf 3 Mk. 50 Pf. für ihren 18-stündigen Arbeitstag. Da keine Wagen verkehrten, kam das Publikum

Vom Bolde verführt.

Amerikanischer Original-Roman.
Deutsch von J. von Goettner.
(Nachdruck verboten.)

12

(Fortsetzung.)

„Ich und mein Wagen stehen Ihnen zu Diensten, Herr“ — erwiderte der Mann.

„Gut, dann fahren Sie mich zuerst zu Senator la Borde, dem ich versprochen habe, ihm sofort zu berichten, wenn ich gute Nachrichten erhalte.“

Mr. la Borde war überglücklich über die gute Botschaft.

„Ich werde Sie begleiten, ich kann nicht warten,“ sagte er, und wohlbewaffnet fuhren beide ab.

Die Sonne war untergegangen, als sie aufbrachen.

Auf der ebenen Landstraße war die Fahrt bald zurückgelegt, und der Mond schien eben aufgegangen, als sie an der ihnen vom Kutscher bezeichneten Stelle aus dem Wagen sprangen.

Es war bei einer hohen Baumgruppe an der Seite des Weges, etwas oberhalb einer Heckenlinie.

Der Detektiv öffnete und sah sich um.

— Hier steht kein Haus“ — schrie er diesem zu.

Der Mann stieg vom Bock und eilte zu ihm hin.

„Großer Gott!“ rief er aus.

Albin la Borde faßte ihn wüthend bei der Schulter.

„Sprechen Sie, Mann! — Hier steht kein Haus! — Wenn Sie uns betrogen haben, so hüten Sie sich vor der Strafe.“

„Lassen Sie mich los!“ stieß der Kutscher keuchend hervor. „Es stand ein Haus hier, aber — sehen Sie nicht, was geschehen ist? Mein Gott, das Haus ist abgebrannt!“

Sie nahmen ihn zwischen sich und schleppten ihn der Weg zu der Brandstätte hinan.

Ja, es war wahr, das alte Haus lag in Asche, eine schwarze, verkohlte Masse, welche der Mond mit schrecklicher Klarheit beleuchtete.

* * *

Wir verweilen nicht bei einer Beschreibung der schrecklichen Scene ihrer Enttäuschung, als die Fahrt, welche sie so hoffnungsvoll auf Erfolg unternommen hatten, auf diese Weise ihr Ende fand.

Dumpe Verzweiflung bemächtigte sich Mr. la Bordes.

Hatte man sie von jenem Ort vorher entfernt, oder war sie in den Flammen umgekommen?

Das war die erste Frage, welche sich in den Augen der drei Männer aussprach, als sie entblößten Hauptes in der stillen Nacht vor der Brandstätte standen.

Es war ein furchtbarer Gedanke, aber er ließ ihnen keine Ruhe.

Am nächsten Morgen schickten sie Arbeiter aus, um die Trümmer sorgfältig zu untersuchen.

Nach wenigen Stunden der Arbeit ward das verkohlte Gerippe einer Frau zu Tage gefördert. Das Fleisch und das Haar war verbrannt, und niemand war da, welche in der Todten die arme Betsy Landrum hätte rekonoszieren können. Jedermann sagte, dies sei alles, was von der schönen Kelly la Borde übrig geblieben sei.

Nur der Droschkenkutscher meinte nachdenklich:

„Es war noch eine andere Frau da, was mag aus ihr geworden sein?“

Aber der Detektiv bezeugte dieser Frage, indem er bemerkte, daß jene Frau und der Mann wahrscheinlich Bundesgenossen gewesen seien. Wahrscheinlich hätten sie die Folgen ihrer That gefürchtet, hätten das Haus in Brand gesteckt und seien entflohen.

Diese Erklärung erschien so einleuchtend, daß sie allgemein geglaubt wurde.

Die Gebeine, welche unter den Trümmern gefunden wurden, wurden mit allem Pomp und Ehren begraben, und Mrs. la Bordes Namen prangte auf der silbernen Platte des Sarges.

Dann beauftragte der trauernde Gatte den Detektiven, keine Mühe zu sparen, den feigen Mörder ausfindig zu machen.

„Mein halbes Vermögen gehört Ihnen an dem Tage, wo Sie jenen Teufel in meine Hände liefern, damit ich Rache an ihm übe,“ und der Detektiv versprach, seines Möglichstes zu thun.

Sechszwanzigstes Kapitel.

Als Zelima sich auf dem Wege der Besserung befand und den Verlust ihrer Mutter einigermaßen überwunden hatte, äußerte sich bei ihr ein Wunsch, oder, wenn man es so nennen will, ein Verlangen, welches jedermann verstimmten oder lächerlich erscheinen mußte.

Sie lag in ihrem Bette, die Arme über dem Kopf gefaltet und sah die alte Gagar an, welche ihr gegenüber saß und schlief, und rief plötzlich gähnend aus:

„D, wie traurig und langweilig ist alles, seitdem meine liebe Mutter gestorben ist. Weißt Du wohl, was ich möchte, Gagar?“

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

43 Anzeigen.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Wilstedt Band I — Blatt 20 — Artikel 26 u. 14 — auf den Namen des Eigentümers Carl Reinhold aus Hamburg eingetragenen, zu Wilstedt und Langstedt belegenen Grundstücke

am 14ten Juli 1886, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 35,50 Tblr. Reinertrag und einer Fläche von 12,72,59 Hektar zur Grundsteuer, mit 120 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, werktäglich von 9—11 Uhr Vorm., eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 16ten Juli 1886, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Ahrensburg, den 20. Mai 1886.

Königliches Amtsgericht. gez. Hellborn. Veröffentlicht: Moritz, Gerichtsschreiber.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Ahrensburg Band I — Blatt 88 — Artikel 173 — auf den Namen des Maurermeisters Johann Jacob Carl Adhn in Ahrensburg eingetragene, zu Ahrensburg an der Hamburger Chaussee belegene Grundstück

am 31ten August 1886, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit — Mk. Reinertrag und einer Fläche von 00,12,72 Hektar zur Grundsteuer, mit 675 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei werktäglich von 9—11 Uhr Vorm. eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufge-

fordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 3ten September 1886, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Ahrensburg, den 18. Mai 1886.

Königliches Amtsgericht. gez. Hellborn. Veröffentlicht: Moritz, Gerichtsschreiber.

Landwirthsch. Versammlung

am Sonnabend, den 29. Mai, nachmittags 3 Uhr,

bei Herrn Gastw. Eggers in Braak.

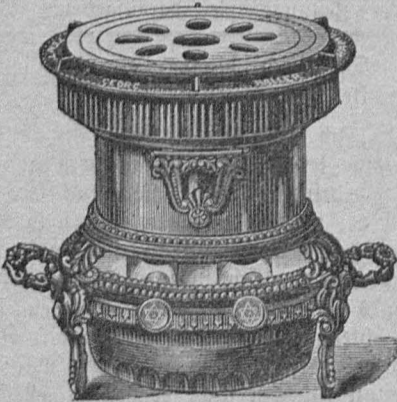
Tagesordnung:

- 1. Vorstandswahl. 2. Vortrag über Obstkultur von St. 3. Consumverein. 4. Sommervergnügen. 5. Diverfes.

Der Vorstand des landw. Ver. für Südstormarn zu Langelohe. J. A.: Detlefsen.

Gardinen in Zwirn, Engl. Tüll, Manilla, sowie Möbelstoffe

empfehlen in großer Auswahl Ahrensburg. P. Taddiken.



Petroleum-Öchöfen mit emaillirtem Delbehälter und Walzenbrenner.

Blech-Geschirre. Emailirte Geschirre. Bring-Maschinen neueste Construction, sehr praktisch. Brodschneide-Maschinen in 3 verschiedenen Größen, empfiehlt Guido Schmidt. Ahrensburg, am Weinberg.

Georg. Technikum Buxtehude (e. Hamburg) Sägewerk, Mühlen, und Maschinenbau, Tischler, Maler- u. Architekturschule. Wiss. Vorträge u. Dipl.-Prüf. Programme gratis d. b. Dir. Hiltenskofer.

Ausstellungs-Lotterie Weimar 1886 in 3 Klassen. 15 000 Gewinne im Werthe 750 000 Mark. darunter Hauptgewinne i. W. v. 60 000 M., 40 000 M., 30 000 M., 20 000 M., 3 x 10 000 Mk., 4 x 5000 Mk., 7 x 3000 Mk. u. s. w. Erste Ziehung am 6. und 7. Juli d. J. Loose à 1 Mk. 11 Stück 10 Mk., Vollloose für alle 3 Ziehungen gültig à 5 Mk., 11 Stück für 50 Mk. Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar. Loose sind auch zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

UNION-STÄRKE. Prima Reis-Stärke in vorzüglichster Qualität und von garantirter Reinheit. Stärkefabrik „Union“ von W. Rickmers & Co., Hannöv. Münden. Zu allen Zwecken, besonders zur Wäsche und für die Küche gleich vortheilhaft zu gebrauchen. Man verlange ausdrücklich „Union-Stärke“ und achte auf obiges Fabrikzeichen: die Flagge.

Einladung zum Abonnement auf den Berliner Lokal-Anzeiger. (Wöchentlich 6 Mal, 2 1/2—5 Bogen täglich.) Preis pro Monat nur 80 Pf. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ (Auflage über 80,000 Exemplare) ist das verbreitetste und gelesenste Blatt Deutschlands. Er wird von jedem 16. Einwohner Berlins und in jedem Hause der Reichshauptstadt durchschnittlich in 3 Exemplaren gehalten. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ ist ein außerordentlich reichhaltiges Blatt. Vollständig tendenzlos bringt er kurze, aber gebiegene Zeitartikel über alle politischen Tagesfragen — eine gebräugte, aber übersichtliche politische Rundschau und die neuesten Depeschen. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ hat den ausgedehntesten Lokaltheil, welcher ein erschöpfendes Bild aller Vorgänge in der Reichshauptstadt bietet. Im Gerichtsamt werden namentlich sensationelle Prozesse ausführlich behandelt, während im Feuilleton sachverständige Berichte über Kunst und Literatur den Leser auch auf diesem Gebiete auf dem Laufenden erhalten. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ ertheilt in seinem sorgfältig redigirten Briefkasten allen Abonnenten aus Nah und Fern gratis jede gewünschte Auskunft und ist vielen Tausenden Freund und Rathgeber geworden. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ trägt dem Bedürfnis nach belletristischer Unterhaltung in seiner „Täglichen Unterhaltungs-Beilage“ durch die Veröffentlichung ausgezeichneter Romane zc. zc. vollauf Rechnung und bringt jährlich einen Lesestoff von über 1200 Quartseiten. Der gegenwärtig erscheinende Roman wird allen neu hinzutretenden Abonnenten gratis und franko nachgeliefert. Alle Postanstalten Deutschlands nehmen Abonnements entgegen. Die Expedition des „Berliner Lokal-Anzeiger“ Berlin SW., Zimmerstraße 40/41.

Technicum Mittweida — Sachsen — a) Maschinen-Ingenieur-Schule b) Werkmeister-Schule. — Vorunterricht frei. —

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. „Allemania“, 18. Mai von St. Thomas nach Hamburg. „Westphalia“, 6. Mai von New-York, 18. Mai in Hamburg angekommen; „Hammonia“, 16. Mai von Hamburg nach New-York, 18. Mai von Havre weitergegangen; „Albatros“, 8. Mai von New-York, 20. Mai in Hamburg angekommen; „Wieland“, 20. Mai von New-York nach Hamburg; „Saxonia“, 28. April von St. Thomas, 21. Mai in Hamburg angekommen; „Albatros“, 6. Mai von St. Thomas nach Hamburg, 22. Mai von Havre weitergegangen; „Gellert“, 13. Mai von New-York nach Hamburg, 23. Mai von Plymouth weitergegangen; „Vorfahrt“, 21. Mai von Hamburg nach Westindien, 23. Mai in Havre angekommen; „Athena“, 24. Mai von Hamburg nach Westindien; „Nugra“, 9. Mai von Hamburg, 22. Mai in New-York angekommen; „Leipzig“, 12. Mai von Hamburg, 23. Mai in New-York angekommen.

Bau-Polizei-Ordnung für das platte Land, a 1 Mark, vorrätig in Ahrensburg. G. Ziese's Buchh.

Verkehrsnachrichten. Hamburg, den 25. Mai. Weizen ruhig. Angeboten 126—130 Pf. Mehl steiner zu Mk. 158—165, 126—130 Pf. Mehl lenburger zu Mark 163—170, 128—130 Pf. Amerikaner zu Mk. 165. Roggen still. Angeboten Russischer zu Mk. 106—108. Amerikaner Western zu Mk. 106 bis 140, 124—127 3/4 Pf. Mehl lenburger zu Mk. 142—148. Gerste still. Angeboten Holsteinsche und Mehl lenburger zu Mk. 140—150, Saale und Osterröische zu Mk. 135—155. Hafer fest. Holsteiner zu Mk. 135—140. Mehl lenburger zu Mk. 140—150, Bismarcker zu Mk. 138—150, Russischer zu Mk. 120—150 angeboten. Erbsen, Futter: zu Mk. 130—140, Roggen zu Mk. 175—190 offerirt. Mais, Donau zu Mk. —, Amerikaner zu Mk. 97—99, La Plata zu Mk. — angeboten. Mühl ruhig, in Petroleumbarrel Mk. 4 Brief.